

THEATER

Westfälisches Landestheater

Der Trafikant

Nach Robert Seethaler



Theaterpädagogische Materialien

Premiere: 18.04.2021

Dauer: ca. 90 min

Herzlich Willkommen im Westfälischen Landestheater!

Wir freuen uns über Ihr Interesse an „**Der Trafikant**“, nach Robert Seethaler.

Mit dem vorliegenden Begleitmaterial erhalten Sie Anregungen zur Vor- und Nachbereitung des Vorstellungsbesuches im Unterricht sowie dramaturgische Informationen zum Stück.

Wenn Sie einen Vorstellungsbesuch durch eine unserer Theaterpädagoginnen vorbereiten oder nachbereiten lassen möchten, zögern Sie nicht anzurufen oder eine E-Mail zu senden.

Wir freuen uns auch über Feedback zur Inszenierung oder zu dieser Infomappe.

Herzliche Grüße aus dem WLT,

Hans Peters, Theaterpädagogik

Westfälisches Landestheater e.V.

Theaterpädagogik

Europaplatz 10, 44575 Castrop-Rauxel

Tel.: 02305 – 978026

E-Mail: theaterpaedagogik@westfaelisches-landestheater.de

Inhaltsverzeichnis

I. Einführung

1. Die Handlung.....	4
2. Die Figuren.....	5
3. Die Besetzung	7

II. Hintergrundinformationen

1. Bühnenbild und Kostüm	8
2. Historischer Hintergrund.....	9
3. Sigmund Freud.....	11

III. Anregungen für den Unterricht

1. Erwachsen werden—Der „Coming-of-Age“-Roman	12
2. „Coming-of-Age“ in „Der Trafikant“	13
3. Die Trafik.....	14
4. Satire in Zeiten des Nationalsozialismus	15
5. Satire in Zeiten des Nationalsozialismus—Diskussion	16
6. Weitere kreative Übungen zur Nachbereitung	17
7. Fragen für ein Nachgespräch	18

IV. Anhang

1. Service.....	19
2. Impressum	20

I. Einführung



Chris Carsten Rohmann, Vincent Bernel;
Foto:Beushausen

1. Die Handlung

Franz Huchel, 17 Jahre alt, verlässt 1937 sein verschlafenes Heimatdorf im österreichischen Salzkammergut um in der großen Stadt Wien seine neue Stelle als Lehrling einer Trafik anzutreten. Von Otto Trsniek, dem Besitzer der Trafik, lernt er die Kunst des Zigarren- und Zeitungshandels. Vor allem lernt er „wenn gerade nichts Dringliches ansteht, ruhig sitzen, nicht reden, auf Anweisungen warten und ansonsten etwas für Hirn und Horizont zu tun, sprich: Zeitungen lesen.“

Während seiner Tätigkeit lernt er den berühmten „Deppendoktor“ Sigmund Freund kennen, der dafür bekannt ist Leuten beizubringen „wie ein ordentliches Leben auszuschauen hat.“ Zwischen den beiden entwickelt sich eine ungewöhnliche Freundschaft. Als Franz sich in die schöne und geheimnisvolle Böhmin Anezka verliebt, wird Freud zu seinem wichtigen

Ansprechpartner zu den Fragen der Liebe und des Erwachsenwerdens. Als wäre das noch nicht genug, so spitzt sich die politische Lage dramatisch zu. Im März 1938 wird Österreich an das Deutsche Reich „angeschlossen“. Der Ton wird härter und Franz' moralischer Kompass wird mehr und mehr auf die Probe gestellt.

Robert Seethaler, der Autor des Romans „Der Trafikant“ wurde am 07. August in Wien geboren. Vor seiner Arbeit als Autor verdiente er sich seinen Lebensunterhalt als Journalist, Drehbuchautor und Schauspieler. Sein Debütroman „Die Biene und der Kurt“ erschien 2007. Sein Erfolgsroman „Der Trafikant“ brachte er 2012 heraus. Die Uraufführung nach der Textfassung von Robert Seethaler wurde 2016 an der Esslinger Landesbühne gezeigt. Darauf folgten weitere Inszenierungen an unterschiedlichen Theatern. Die Filmpremierre mit Bruno Ganz als Sigmund Freud erschien 2018.

Seit dem 18.04.2021 zeigt nun das Westfälische Landestheater seine Inszenierung vom Coming-of-Age Drama in Zeiten des Nationalsozialismus. Die Textfassung wurde von Felix Sommer verfasst, der auch Regie führte.

2. Die Figuren

Franz Huchel

Franz ist 17 Jahre alt und vaterlos, aber behütet in der ländlichen Idylle des Salzkammerguts in Nußdorf beim Attersee aufgewachsen. Im Spätsommer 1937 wird er von seiner Mutter nach Wien geschickt. Die Erfahrungen, die er in der Großstadt macht, überfordern ihn zu Beginn. Franz ist zuvor unbedarft und naiv, in dieser neuen Welt aber lernt er eigenständig zu werden.



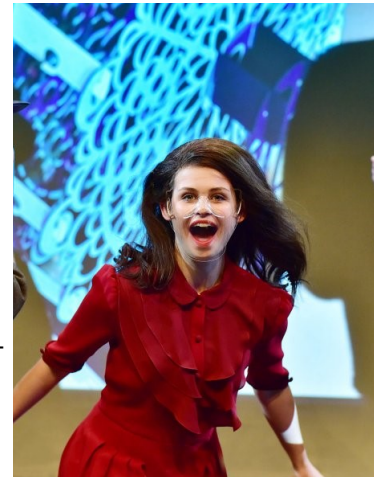
Chris Carsten Rohmann; Foto: Beushausen

Franz' Mutter

Die Mutter von Franz schickt ihren Sohn nach Wien zu ihrem alten bekannten Otto Trsnjek, damit er dort arbeiten kann. Sie ist stetig besorgt um ihn und „bemuttert“ ihn wortwörtlich aus der Ferne. Die beiden unterhalten sich stets über Postkarten.

Anezka

Anezka ist wenig älter als Franz, kommt aus Böhmen und will in Wien ihr großes Glück finden. Sie verdient ihr Geld wahlweise als Kindermädchen, Haushälterin oder Tänzerin. Franz ist fasziniert von ihrer wilden Art, die ihn aber gleichzeitig stetig frustriert. Anezka geht in der Geschichte viele Beziehungen ein um sich Vorteile zu verschaffen, darunter auch mit SS-Männern.



Luisa Cichosch, Foto: Beushausen

Otto Trsnjek

Otto Trsnjek ist Besitzer einer Trafik in Wien. Im ersten Weltkrieg hat er ein Bein verloren, weshalb er auf Krücken gehen muss. Er liebt seine Arbeit und seine Kunden, jeder ist in seinem Laden willkommen. Er hat einen hohen Sinn für Gerechtigkeit und Freiheit, was ihn aber stets Probleme einbrockt, z. B. mit seinem Geschäftsnachbarn, dem Fleischer Rosshuber.

Sigmund Freud

Sigmund Freud ist Begründer der Psychoanalyse und (für die Geschichte von „Der Trafikant“ wichtig) Jude. Sein Buch „Die Traumdeutung“ (1899) war entscheidend für die Erforschung des Unterbewussten. Sexualität und Lust sind weitere wichtige Themen bei ihm. In „Der Trafikant“ steht er dem Protagonisten Franz in Fragen der Liebe mit Rat und Tat zur Seite, auch wenn er selber nicht immer die genauen Antworten kennt. In der Romanadaption erleben wir hier natürlich eine fiktionalisierte Version des berühmten Psychoanalysten, die als einzige dargestellte Figur auf historische Tatsachen beruht.

2.1 Weitere wichtige Nebenfiguren

Die bisher aufgezählten Figuren sind diejenigen, die in der Bühnenfassung des Westfälischen Landestheaters den Kern der Geschichte bilden, aber auch viele weitere lassen das Gefühl von Wien im Jahre 1938 aufleben. Diese sollen in kurzen Sätzen vorgestellt werden.

Rosshuber

Rosshuber besitzt eine Fleischerei neben der Trafik des Otto Trsnjek. Er wird verdächtigt die Trafik mit antisemitischen Parolen beschmiert zu haben. Sein Hakenkreuz trägt er noch versteckt am Revers, aber seine Gesinnung ist eindeutig.

Heinzi

Heinzi tritt als Kabarettist in der Grotte auf. Eine seiner Nummern ist eine Parodie auf Hitler.

Gestapo

Die „Geheime Staatspolizei“ der Nationalsozialisten, eine ständige Bedrohung für Leute wie Otto Trsnjek und Heinzi. Sie setzen mit Gewalt den Willen der Nationalsozialisten durch.



V.l.n.r.: Luisa Cichosch, Thyra Uhde, Mark Plewe;
Foto: Beushausen

Verschiedene Bürger Wiens

Verschiedene, nicht namentlich genannte Bürger Wiens tauchen immer mal wieder auf, erzählen von der Stadt Wien und bringen uns dabei die Figuren des Stücks näher.

Hitler und Schuschnigg

Die ebenfalls historischen Personen Hitler und Schuschnigg tauchen in „Der Trafikant“ nie als Figuren auf, aber über die beiden wird viel geredet.



V.l.n.r.: Vincent Bermel, Luisa Cichosch,
Chris Carsten Rohmann; Foto: Beushausen

3. Die Besetzung

Inszenierung

Felix Sommer

Ausstattung

Rabea Stadthaus

Dramaturgie

Sabrina Klose

Theaterpädagogik

Hans Peters

Regieassistenz

Anne Noack

Franz Huchel

Chris Carsten Rohmann

Mutter

Thyra Uhde

Anezka

Luisa Cichosch

Otto Trsnjek

Mark Plewe

Sigmund Freud

Vincent Bermel



Thyra Uhde; Foto: Beushausen

II. Hintergrundinformationen

1. Bühnenbild und Kostüm

Bühnenbild und Kostüm wurden von Rabea Stadthaus entworfen. Das Kostüm ist klassisch gehalten und repräsentiert die Mode der 30er Jahre in Wien. Die Kleidung von Franz ist dabei viel dörflicher gehalten und zeigt seine ländliche Herkunft. Bei der Mutter von Franz, die als Figur auf der Bühne zu sehen ist, aber eigentlich nur mit Postkarten mit Franz kommuniziert, sieht man eine ähnlichen dörfliche Aufmachung.

Die Wiener und Wienerinnen, die immer wieder in der Geschichte auftauchen und das Geschehen kommentieren, haben, im Gegensatz zu Franz und seiner Mutter, einen Kleidungsstil, der in der Wiener Großstadt so getragen werden könnte. Aus dem ganzen heraus sticht Anezka, die mit ihrem roten Kleid und offenen Haaren die Aufmerksamkeit von Franz auf sich zieht. Sie erscheint ihm zum ersten Mal auf dem Wiener Prater (einem Vergnügungspark, der dauerhaft geöffnet inmitten von Wien steht). Bevor sie nur ein Wort mit ihm wechselt, merkt man an ihrer Erscheinung ihr aufgeschlossenes und wildes Wesen.



Luisa Cichosch, Chris Carsten Rohmann; Foto Beushausen

Dreh- und Angelpunkt der Geschichte ist die Trafik des Otto Trsnjek. Wie bei jeder normalen Trafik befindet sich dort eine Verkaufsfläche, Sitzgelegenheiten und dergleichen. Diese sind aber nicht einfach nachgebaut, sondern bestehen komplett aus Zigarrenkisten in unterschiedlichen Größe. Diese einzelnen Zigarrenkisten sind dabei nicht fest, sondern werden während des Stücks immer wieder neu angeordnet um neue Orte herzustellen. So verwandelt sich mit wenigen Handgriffen die Trafik in der Wiener Prater, die Grotte in der Franz Anezka tanzen sieht oder in die Wohnung von Sigmund Freud. Das ganze wird unterstützt mit Projektionen, die mit Bildern, die auf den Hintergrund projiziert werden, die räumliche Veränderungen unterstützen.



Mark Plewe, Chris Carsten Rohmann; Foto Beushausen

2. Historischer Hintergrund

Das Erwachsen-werden von Franz, sowie seine Liebesbeziehung zu Anezka und die Freundschaft zu Freud stehen im Zentrum von „Der Trafikant“. Aber auch die Zeit, zu der die Geschichte spielt, ist essentiell und zeigt sich immer wieder in den Begegnungen und Erlebnissen von Franz. Über historische Figuren wie Hitler und Schuschnigg wird stets geredet, sie selber tauchen aber niemals auf. Die Bedrohung des Nationalsozialismus zeigt sich in Auftritten von Fleischer Rosshuber oder der Gestapo.

Zur Verdeutlichung soll hier aber noch einmal eine Chronologie der historischen Ereignisse gezeigt werden, vor allem die von Österreich. Diese ist natürlich stark verkürzt und bezieht sich auf Ereignisse, die wichtig im Zusammenhang mit dem Roman und der Inszenierung sind. Die wichtigen Ereignisse des Romans werden in der Chronologie verwoben (*durch kursive Schrift gekennzeichnet*).

30. Januar 1933

Unter der Führung von Adolf Hitler erlangte die NSDAP die Macht in Deutschland, während in Österreich Engelbert Dollfuß im März 1933 eine austrofaschistische Diktatur errichtete.

25. Juli 1934

Beim „Juliputsch“ stürmten österreichische Nationalsozialisten und als Soldaten des Bundesheeres verkleidete SS-Leute das Bundeskanzleramt. Bundeskanzler Dollfuß wurde angeschossen und verblutete. Kurt Schuschnigg wurde anschließend zum Bundeskanzler ernannt.

11. Juli 1936

Schuschnigg unterzeichnete mit Adolf Hitler das „Juliabkommen“. Österreich durfte souverän bleiben, im Gegenzug dazu werden nationalsozialistische Zeitungen in Österreich wieder zugelassen.

Spätsommer 1937

Franz Huchel kommt in Wien an und beginnt seine Lehre als Trafikant.

Oktober 1937

Franz lernt den Psychoanalytiker und Juden Sigmund Freud kennen.

12. Februar 1938

In einer Unterredung nötigte Hitler Schuschnigg zur Unterzeichnung des Berchtesgadener Abkommens, das unter anderem der seit 1933 in Österreich verbotenen NSDAP die freie politische Betätigung zusicherte.

24. Februar 1938–11. März 1938

Am 24. Februar beschwor Schuschnigg in einer öffentlichen Rede die Unabhängigkeit Österreichs, kurz darauf, am 09. März, kündigte er eine Volksabstimmung für die Unabhängigkeit Österreichs an. Die deutschen Nationalsozialisten setzten den österreichischen Bundeskanzler daraufhin massiv unter Druck und zwangen Schuschnigg zur Absage der Volksabstimmung, während die Mobilmachung des Deutschen Reiches zum Einmarsch in Österreich schon in vollem Gang war. Am 11. März 1938 verkündete Schuschnigg gezwungenermaßen seinen Rücktritt.

12. März 1938–13. März 1938

Die deutsche Wehrmacht marschierte am 12. März in Österreich ein. Am Tag darauf wurde der „Anschluss“ Österreichs und damit die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich faktisch vollzogen. In wenigen Tagen darauf wurden unter mithilfe österreichischer Nationalsozialisten rund 70.000 Menschen, darunter Politiker, Intellektuelle sowie Juden inhaftiert.

12. März 1938

Franz und Otto Trsnjek sprechen über den Tod des „Roten Egon“.

13. März 1938

Otto Trsnjek wird von der Gestapo verhaftet und stirbt ca. zwei Monate später. Franz erhält seine einbeinige Hose als Hinterlassenschaft.

04. Juni 1938

Sigmund Freud verlässt Wien in Richtung London.

05. Juni 1938

Franz hisst am Gestapo-Hauptquartier als Zeichen des Protests die Hose von Otto Trsnjek anstelle einer NS-Flagge.

07. Juni 1938

Franz wird von der Gestapo verhaftet. Sein Schicksal ist ungewiss.

12. März 1945

Der schwerste Bombenangriff der Alliierten erschüttert Wien.

12. März 1945

Anezka besucht die verschlossene Trafik.

3. Sigmund Freud

Sometimes, a cigar is just a cigar

Dieses Zitat wird oft Sigmund Freud zugeschrieben—obwohl nichts darauf schließen lässt, dass er es je gesagt hat. Zu der Figur Freud sagt Robert Seethaler:

Ich wollte zunächst ein Buch über Freud schreiben. Ich mag den Alten, auch wenn er nicht unproblematisch ist. So war sein Frauenbild recht eigenartig. Und im Grunde ist ja die ganze Psychoanalyse ein Hirngespinnst, eine hanebüchene Idee—aber in sich stimmig.

Freud wurde am 06. Mai 1856 in Freiburg/Mähren geboren. Er studierte Medizin und wurde Professor für Neuropathie (Nervenkrankheiten). Er gilt als Begründer der Psychoanalyse. Freud untersuchte das Verdrängen sexueller Gedanken aus dem Bewusstsein, die dann aber durch Versprecher oder Träume wieder kurzfristig an die Oberfläche gelangen. Im Roman „Der Trafikant“ wird Freud eine Art Vaterfigur für den jungen und unerfahrenen Franz, vor allem in Fragen der Liebe und der Beziehung, wobei selbst Freud sagt, dass er nichts davon verstehe.

Franz

„Da wo ich herkomme, verstehen die Leute vielleicht was von der Holzwirtschaft. Von der Liebe verstehen sie rein gar nichts“

Freud

„Das ist nichts außergewöhnliches. Von der Liebe versteht nämlich niemand etwas.“

1899 veröffentlicht Freud „Die Traumdeutung“, das als grundlegendes Werk der Psychoanalyse gilt. Träume seien verschlüsselte Hinweise auf den Konflikt zwischen menschlichen Wünschen und Verboten. Und gerade aus diesem Ansatz gibt Freud dem jungen Franz Anregungen, wie er mit seinen Gefühlen klarkommen kann:

Freud

„Jetzt verschreibe ich dir ein Rezept, respektive sogar drei Rezepte. Erstes Rezept: Hör auf, über die Liebe nachzudenken. Zweites Rezept: Leg dir Papier und Feder neben das Bett und schreibe sofort nach dem Aufwachen alle Träume auf. Drittes Rezept: Hol dir das Mädchen [Anezka] - oder vergiss sie!“

Aufgrund des Anschluss Österreichs und der jüdischen Herkunft von Freud wurde es für ihn in Wien immer schwieriger. Sein Haus wurde durchsucht und seine Tochter Anna von der Gestapo verhaftet. Genau wie im Roman emigrierte er am 04. Juni 1938 nach London. Seine Liebe zu Zigarren wurde ihm zuletzt zum Verhängnis. Am 23. September 1939 starb er an den Folgen eines Gaumenkarzinoms (Mundkrebs).

III. Anregungen für den Unterricht

1. Erwachsen werden—Der „Coming-of-Age“-Roman

„Der Trafikant“, von Robert Seethaler, wird als „Coming of Age“-Roman bezeichnet. Im deutschen wird dies vereinfacht oft als Jugendroman oder Adolszenzroman betitelt. „Coming-of-Age“ beinhaltet aber immer ganz bestimmte Erzählweisen, welche das Genre kennzeichnen. Im allgemeinen wird immer der Übergang vom Kind-sein ins Erwachsen-werden behandelt.

Die Geschichte von „Coming-of-Age“-Romanen reicht sehr weit zurück, ein, für die deutsche Theaterlandschaft sehr bekanntes Werk, ist Frank Wedekinds „Frühlingserwachen“, dass aufgrund der verhandelten Themen Pubertät und Sexualität nach der Erscheinung 1891 verboten und zensiert wurde. Heutzutage steht es in vielen Schulen auf dem Lehrplan und wird von vielen professionellen Theater und Jugendtheaterclubs bis heute gespielt.

„Coming-of-Age“-Romane sind seitdem nie wirklich verschwunden, sie hatten aber in den letzten Jahrzehnten eine Renaissance. Bekannte Werke sind u.a. Wolfgang Herrndorfs „Tschick“ oder John Greens „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“. Auch in Verbindung mit Fantasy oder Science-Fiction gibt es zahlreiche „Coming-of-Age“-Erzählungen wie Joanne K. Rowlings „Harry Potter“ oder Suzanne Collins „Die Tribute von Panem“.

Fragen für den Unterricht

- Welche „Coming-of-Age“-Romane kennen die Schülerinnen und Schüler?
- Welche haben sie selbst gelesen?
- Konnten sie sich mit den Figuren aus den Romanen identifizieren, bzw. haben sie selbst ähnliche Dinge erlebt?
- Was sind die Merkmale des Erwachsen-werdens, die in diesen Romanen auftauchen?

(da ein Großteil der bekannten „Coming-of-Age“-Romane verfilmt wurden, kann man natürlich auch Verfilmungen als Beispiele nehmen)

2. „Coming-of-Age“ in „Der Trafikant“

Frage für den Unterricht:

Wo lassen sich Merkmale von „Coming-of-Age“-Romanen in „Der Trafikant“ finden?

(mögliche Antworten mit Textbausteinen)

1. Die Trennung vom Elternhaus und das Ankommen in einer neuen Welt

Erzähltext: Als der Zug in den Wiener Westbahnhof eingefahren war und Franz aus der Bahnhofshalle ins grelle Mittagslicht hinaustrat wurde ihm ein bisschen schlecht. Als Erstes gleich einmal vor allen Leuten umkippen, da muss man sich ja genießen, dachte er wütend. Es war überwältigend. Die Stadt brodelte wie der Gemüsetopf auf Mutters Herd. Alles war in ununterbrochener Bewegung, selbst die Mauern und die Straßen schienen zu leben, atmeten, wölbten sich. Überhaupt der Lärm: Ein unaufhörliches Brausen lag in der Luft, ein unfassbares Durcheinander von Tönen, Klängen und Rhythmen, die sich ablösten, ineinanderflossen, sich gegenseitig übertönten, überschrien, überbrüllten. Dazu das Licht. Überall ein Flimmern, Glänzen, Blitzen und Leuchten: Fenster, Spiegel, Reklameschilder, Fahnenstangen, Gürtelschnallen, Brillengläser. Ja, dachte Franz benommen, das hier ist etwas Anderes. Etwas völlig und ganz anderes.

2. Die erste Liebe

Freud: Liebst du Sie?

Franz: Wie bitte, Herr Professor?

Freud: Liebst du das böhmische Pratermädel?

Franz: Ha! - Ha! - Ich weiß es nicht. Eigentlich war ich mir sicher. Aber jetzt weiß ich es nicht mehr.

3. Die Aufopferung für andere Menschen

Gestapo: Also noch einmal: Seit wann verkaufst du deine Drecksheftln an die die Juden?

Trsnjek: Immer schon...

Gestapo: Mein lieber Herr Zeitungstandler, so etwas tut man doch nicht.

Franz: Aber das stimmt doch gar nicht! Die Heftln gehören mir! Die hab ich mir gekauft! Alle miteinander! Weil ich mir so was eben manchmal gerne anschau!

Trsnjek: Halt die Goschn, Franz! Du weißt ja überhaupt nicht, was du da redest!

4. Rebellion

Die kennen Sie ja: die drei Hakenkreuzbanner, die den halben Platz verdunkeln. Den mittleren hat er sich vorgenommen. Hat einfach die Leine gekappt, das Adolfskreuz hat er in den Dreck geschmissen und stattdessen seine Sach' festgemacht, aufgezogen und gehisst wie die heilige Flagge des Morgenlandes. (...) Und zwar eine braune Herrenhose, ein bisserl zerknittert, ein bisserl ausgebeult, ansonsten tadellos, also eigentlich unauffällig. (...) Genau in dem Moment ist ein Wind aufgekommen und hat die Hose sozusagen aufgerichtet. Das war keine normale Hose. Eine einbeinige Hose war das. Eine Weile ist diese halbe Hose einfach so herumgeflattert, aber dann, ganz plötzlich ist sie stillgestanden, praktisch waagrecht in der Luft gelegen. Und für einen kurzen Augenblick hat das ausgesehen, wie ein Zeigefinger. Wie ein riesiger Zeigefinger, der den Leuten einen Weg weist.

3. Die Trafik

In Berlin heißen sie ‚Späti‘, im Ruhrgebiet ‚Trinkhalle‘, in Köln nennt man sie ‚Büddchen‘, allgemein in Deutschland kennt man sie als ‚Kiosk‘. In Wien findet man sie an so gut wie jeder Straßenecke als ‚Trafik‘. Hier kauft man, meist bis spät in den Abend, Zeitungen und Zeitschriften, Zigaretten und Zigarren, Bier und Spirituosen oder, für die Kleinen, eine bunte Tüte. Der Kiosk ist ein Ort, an dem Menschen vieler Gesellschaftsschichten zusammenkommen, wo man die kleinen alltäglichen Einkäufe tätigt und wo man ganz oft ein kleines Gespräch mit dem Besitzer oder der Besitzerin führt. In „Der Trafikant“ spielt der Ort ebenso eine wichtige Rolle wie der Trafikant Franz Huchel selbst.



https://de.wiktionary.org/wiki/Trafik#/media/Datei:Tabak-Trafik_12.2006.jpg
Manfred Werner—Eigenes Werk

Franz kommt aus einem kleinen beschaulichen Dorf ohne viele unterschiedliche Menschen. Nun kommt er in die große Stadt Wien und hat in der Trafik die Möglichkeit, die Wienerinnen und Wiener kennen zu lernen.

Was macht das mit einem jungen Menschen, der noch nie so viel von der Welt gesehen hat und vor allem: was macht das mit seinem Weltbild, wenn er auf so viele unterschiedliche Menschen trifft?

Übung „Szenen aus dem Kiosk“

In der Klasse sammelt man verschiedene Typen, die in einen Kiosk/Trafik kommen.

Wie betreten sie den Laden?

Wie reden sie mit dem Besitzer/der Besitzerin?

Was kaufen sie ein? Macht es einen Unterschied ob sie die ‚Bravo‘, die ‚Bild‘ oder die ‚Wirtschaftswoche‘ kaufen?

Was gibt es noch für Handlungen, woran man die Einstellungen einer Person erkennen kann?

Zwei Rollen sind zu besetzen: Der Besitzer/die Besitzerin des Kiosk, sowie jemand der/die im Kiosk einkauft (die Fragen oben sollten als Rollenansatz dienen, sie können aber auch erweitert werden)

Anschließend kann man die Szenen diskutieren und vor allem die Wirkung besprechen, die es auf einen unerfahrenen Menschen hat, wenn er/sie all diesen Menschen als Lehrling im Laden begegnen würde.

4. Satire in Zeiten des Nationalsozialismus

In der Adaption von Roman zu Bühnentext ist es in so gut wie allen Fällen notwendig zu streichen, Texte umzuschreiben oder neu zu setzen. Der Regisseur der Inszenierung des Westfälischen Landestheater, Felix Sommer, sagt dazu:

Was klar ist, du musst kürzen. Du kannst keine 250 Romanseiten auf die Bühne bringen, dann bist du bei dreieinhalb Stunden ungefähr und das heißt natürlich, du musst dich entscheiden, welche Teile der Geschichte man wichtig findet oder welche Teile man nicht so wichtig findet, dass sie zwingend mit auf die Bühne müssen.

Im folgenden soll die Szene vorgestellt werden, in der Franz Anezka in dem Wiener Nachtlokal „Zur Grotte“ findet, vor allem aber geht es um den Auftritt von „Heinzi“.

Bevor er nämlich Anezka tanzen sieht, schaut er sich den Auftritt von Heinzi an, in dem er ein Gedicht vorträgt, welches die Konzentrationslager beschreibt, sowie Hitler als Hund parodiert:

Aus dem Textbuch:

HEINZI/CONFÉRENCIER

(hinter Tresen auf. Mit einem Mal fällt er auf die Knie, blickt nach oben und beginnt zu beten)

Lieber Gott, mach mich stumm,
dass ich nicht nach Dachau kumm.
Lieber Gott, mach mich taub,
dass ich an unsre Zukunft glaub.
Lieber Gott, mach mich blind,
dass ich alles herrlich find:
Bin ich erst taub und stumm und blind,
bin ich Adolfs liebstes Kind ...

CUE «Lachen»

(er steht auf, setzt Hut ab, Badekappe auf, klebt sich Bärtchen an und hebt den rechten Arm zum Hitlergruß)

CUE CUT «Lachen» - sobald Arm oben ist

(Er fuchtelt mit den Armen, macht Bellen-ähnliche Geräusche, lässt sich nach vorne fallen, starrt mit einem leisen Knurren ins Publikum. Knurrt, bellt, setzt zum Sprung an.)

KELLNERIN Platz!

(er gehorcht)

Gib Pfötchen!

(setzt sich auf, hebt rechte Hand, kratzt sich damit hinterm Ohr. Sie geht zu ihm.)

Braver Adi, lieber Hund!

(streichelt seinen Kopf, gibt dann einen Schubs, dass er auf alle Viere fällt, legt ihm die Leine um und führt ihn nach hinten. Neben Tresen springt er wieder auf, setzt Zylinder wieder auf.)

5. Satire in Zeiten des Nationalsozialismus—Diskussion

Die vorgestellte Szene bringt die Geschichte von Franz nicht wirklich voran. Sie erzählt nicht viel von seiner Liebe zu Anezka oder seiner Beziehung zu Freud oder Trsnjek. Warum also hat der Regisseur sie aus der Romanvorlage beibehalten, vor allem wenn man kürzen muss.

Die Szene kann man mit folgenden Fragen im Unterricht besprechen:

Warum ist diese Szene wichtig für das Theaterstück „Der Trafikant“?

Was erzählt die Szene von der Zeit, in der sie spielt?

An was für einem Ort spielt sie?

Was erlebt Franz in diesem Moment?

Wie war das wohl mit Satire/ Parodie in Zeiten des Nationalsozialismus?

6. Weitere kreative Übungen zur Nachbereitung

1. Standbilder

Tut euch in Gruppen zusammen. Überlegt gemeinsam die wichtigsten Stationen in Franz' Geschichte. Stellt diese chronologisch in Standbildern dar.

Hinweis: Rollenwechsel ist natürlich erlaubt. Wichtige Figuren können durch ein Requisit oder ein Kostümteil gekennzeichnet werden. Es können, müssen aber nicht alle Mitglieder der Gruppe in jedem Standbild zu sehen sein.

2. Ankommen in eine neue Welt

Tut euch in 2er oder 3er Gruppen zusammen. Überlegt euch folgende Situation:

Ihr kommt als junger Mensch das erste Mal in eine für euch neue Welt. Das kann das erste Besuchen einer Großstadt sein oder die Einreise in ein völlig neues Land. Ihr seid dabei das erste Mal ohne Eltern unterwegs, besser noch, völlig allein. Schreibt einen Text, ähnlich wie zu Beginn zu „Der Trafikant“, in dem Franz in den Wiener Westbahnhof einfährt und zum ersten Mal die große Stadt betritt.

Hinweis: Der Text kann gerne autobiografische Züge haben, muss er aber nicht.

3. Alternatives Ende

Tut euch in Gruppe zusammen. Zusammen spielt ihr eine Szene.

Am Ende von „Der Trafikant“ wird Franz von der Gestapo abgeholt. Sein Ende ist ungewiss. Sieben Jahre später taucht Anezka kurz vor Ende des Krieges vor der verschlossenen Trafik des Otto Trsnjek auf. Was in ihr vorgeht bleibt den ZuschauerInnen verborgen.

Setzt an irgendeinem Punkt des Endes an und zeigt ein alternatives Ende. Erzählt die Geschichte von Franz und/oder Anezka weiter (oder erzählt sie ganz anders).

Hinweis: Jede andere Figur kann natürlich auch auftauchen. Man muss sich ebenso nicht an die Realität halten (wie wäre es z.B. wenn der eigentlich schon verstorbene Freud wieder auftauchen würde)

7. Fragen für ein Nachgespräch

- Hat sich die Aktion von Franz zum Ende hin als mutig oder als dumm erwiesen?
- Wie hat sich Franz im Laufe der Geschichte verändert?
- Wie ist die Beziehung von Franz zu Otto Trsnjek und Sigmund Freud?
- Wie war für euch der Einsatz von Musik in der Inszenierung?
- Hättet ihr etwas mit den Ratschlägen von Sigmund Freud anfangen können?
- Wie wirkte das Bühnenbild auf euch? Habt ihr eine Trafik gesehen? Haben die Bühnenumbauten für euch funktioniert?
- Was erzählt euch die Szene mit dem Fleischer Rosshuber?
- In welcher Szene wurden auch die Auswirkungen des Nationalsozialismus am meisten bewusst?

Service

- **Vor- und Nachbereitungen:** Sollte Sie das Material neugierig gemacht haben, so unterstützen wir Sie gerne bei einer Vor- und Nachbereitung an Ihrer Schule. Auch eine Online-Nachbereitung oder ein Online-Nachgespräch gemeinsam mit unserem Dramaturgen ist möglich.
- **Pädagog*innen-Workshops:** Bei diesen Workshops haben Sie in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit, sich mit Kolleg*innen über Erfahrungen und Probleme der Theaterarbeit auszutauschen. Die Theaterpädagog*innen des WLT bereiten das Treffen vor und bieten Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen an.
- **Spielplan:** Unseren Spielplan entnehmen Sie unserer Homepage oder in gedruckter Form dem großen Spielzeitheft und unserem Leporello. Beides senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu!
- **Buchung:** Karten können Sie unter der Telefon-Nr.: 02305/ 97 80 20 (Herr Bock) bestellen. Wenn Sie eine Vorstellung buchen möchten, so können Sie sich an Frau Tymann unter der Rufnummer 02305/ 97 80 14 wenden.
- **Fragen:** Bei Fragen oder Anregungen, schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an:

theaterpaedagogik@westfaelisches-landestheater.de
02305/9780- 26/-27/-56.



V.l.n.r.: Vincent Bermel, Chris Carsten Rohmann, Mark Plewe, Luisa Cichosch, Thyra Uhde; Foto: Beushausen

3. Impressum

Impressum

Herausgeber:	Westfälisches Landestheater e.V.
Intendant:	Ralf Ebeling
Geschäftsführender Direktor:	Günter Wohlfarth
Anschrift:	Europaplatz 10, 44575 Castrop-Rauxel
Telefon:	02305/97800
Fax:	02305/978010
Internet:	www.westfaelisches-landestheater.de
Redaktion:	Hans Peters, Theaterpädagogik
Herausgabedatum:	Juli 2021

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert vom Landschaftsverband
Westfalen-Lippe, Kulturabteilung

